

Wenn Herz und Nieren Schaden nehmen

Häufige Begleiterkrankungen bei Gicht

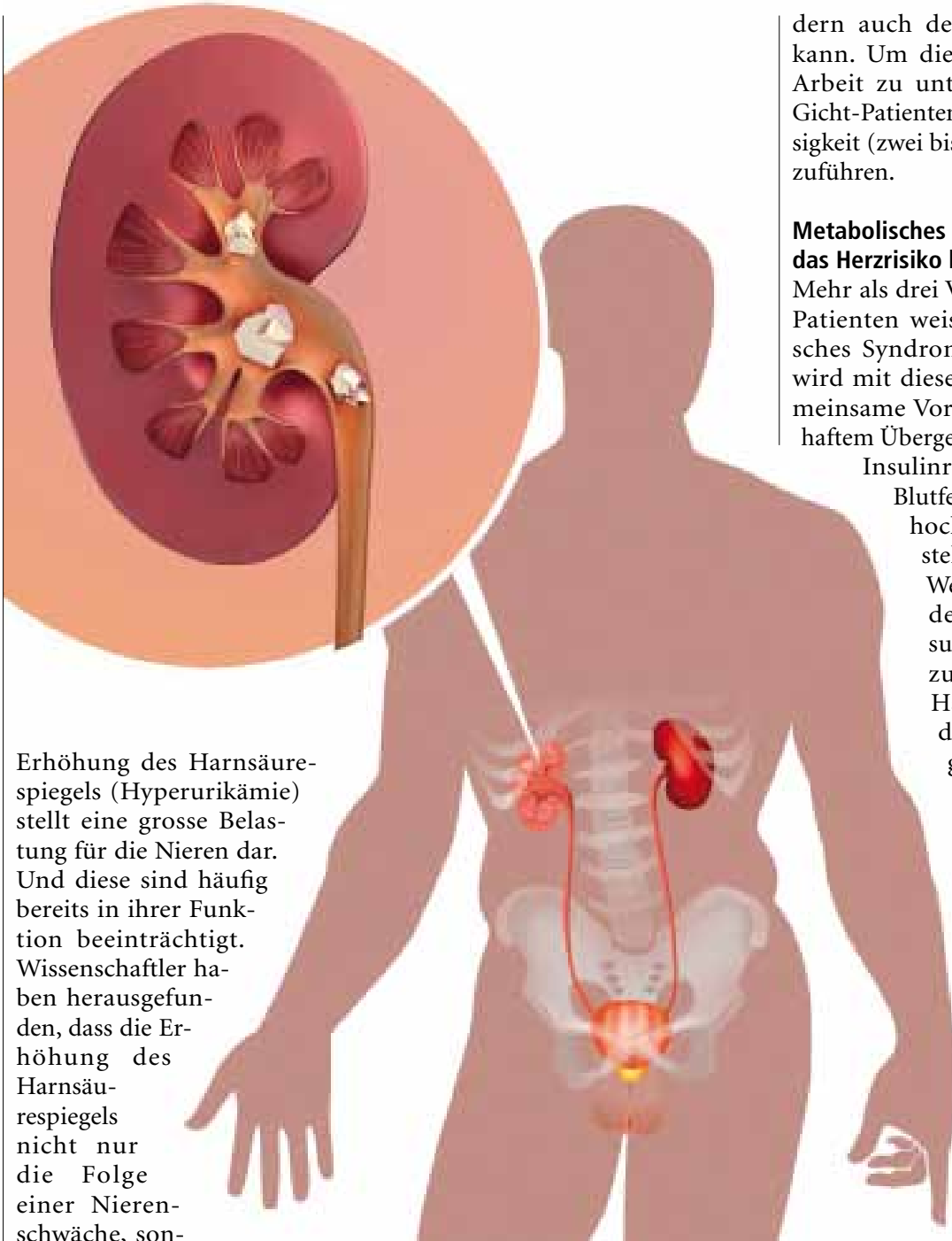
Patienten mit Gicht weisen oft weitere Begleiterkrankungen auf, die sich negativ auf ihren Gesundheitszustand auswirken und die Sterblichkeit erhöhen können. Insbesondere die Nieren, aber auch das Herz sind gefährdet.

Aus Kristallen wird ein Nierenstein
Bei der Gicht ist der Harnsäurespiegel im Blut über einen längeren Zeitraum kritisch erhöht und es kommt zur Ablagerung von Harnsäurekristallen an verschiedenen Stellen des Körpers – unter anderem auch in den Nieren. Wird dieser Nierengriess mit dem Harn nicht wieder ausgespült, kann er zusammenklumpen und Nierensteine bilden, die sich im Nierenbecken oder in den Harnleitern festsetzen.

Die Folge sind schmerzhafte, krampfartige Koliken, wenn ein Nierenstein im Harnleiter zu einer Abflussbehinderung führt. Kann nicht mehr genügend Harn über die Harnleiter in die Harnblase abfliessen, kommt es zum Nierenstau. Dann droht eine Nierenschädigung bis hin zum Funktionsverlust. Ein operatives Eingreifen zur Entfernung des Abflusshindernisses ist umgehend geboten. Solche Harnsäuresteine sind nicht selten ein erster Hinweis auf das Vorliegen einer Gicht-Erkrankung, noch bevor ein typischer akuter Gicht-Anfall aufgetreten ist.

Nierenschwäche: Folge und Ursache in einem

Doch auch wenn noch keine Nierensteine entstanden sind: Eine



Erhöhung des Harnsäurespiegels (Hyperurikämie) stellt eine grosse Belastung für die Nieren dar. Und diese sind häufig bereits in ihrer Funktion beeinträchtigt. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die Erhöhung des Harnsäurespiegels nicht nur die Folge einer Nierenschwäche, son-

dern auch deren Ursache sein kann. Um die Nieren bei ihrer Arbeit zu unterstützen, sollten Gicht-Patienten ausreichend Flüssigkeit (zwei bis drei Liter Wasser) zuführen.

Metabolisches Syndrom treibt das Herzsrisiko hoch

Mehr als drei Viertel aller Gicht-Patienten weisen ein metabolisches Syndrom auf. Bezeichnet wird mit diesem Begriff das gemeinsame Vorliegen von krankhaftem Übergewicht (Adipositas), Insulinresistenz, erhöhten Blutfettwerten und Bluthochdruck. Dabei bestehen teils komplexe Wechselbeziehungen der einzelnen Gesundheitsstörungen zu einem erhöhten Harnsäurespiegel, die zusammenhängen und ineinandergreifen. Das Vorliegen eines metabolischen Syndroms erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, das

Ein hoher Harnsäurespiegel ist eine grosse Belastung für die Nieren

ohnehin bereits durch die mit Gicht einhergehende Hyperurikämie gesteigert ist. Denn der zu hohe Harnsäurespiegel aktiviert Entzündungsbotenstoffe, die an der Entstehung von Arteriosklerose beteiligt sind. Diese kann das Entstehen von koronarer Herzkrankheit oder Herzschwäche begünstigen.

Begleiterkrankungen im Auge behalten

Eine Gewichtsreduktion und ein aktiverer Lebensstil können zur Senkung des kardiovaskulären Risikos beitragen. Die medikamentöse Senkung der Harnsäurewerte reduziert die Anzahl zukünftiger Gichtattacken und hat möglicherweise einen positiven Einfluss auf das Risiko von Begleiterkrankungen. Auch diese sollte der Arzt bei der Gicht-Therapie im Auge behalten.

Dr. phil. Regine Schrickler

Harnsäurekristalle können sich nicht nur in den Gelenken ablagern, sondern auch Steine in der Niere oder im Harnleiter bilden.

Quelle: Science Photo Library / Elam, Gunilla

Ein Gespräch mit Prof. Jean Dudler, Chefarzt Rheumatologie, Kantonsspital, HFR Freiburg

«Zuviel Harnsäure im Blut ist niemals harmlos»



Prof. Jean Dudler
Chefarzt Rheumatologie, Kantonsspital, HFR Freiburg

Foto: MT-Archiv

Wie ist es derzeit um die Behandlung der Gicht bestellt?

Prof. Dudler: Wir treffen immer wieder auf Gicht, obwohl das heute nicht mehr so sein sollte, denn wir verfügen über wirksame und in einfache Therapiemöglichkeiten. Patienten, bei denen wir die Krankheit nicht unter Kontrolle bekommen, sollten daher die Ausnahme sein. Es gibt keinen Grund dafür, dass heutzutage noch so viele Patienten an Gicht leiden. Möglicherweise wurde die Krankheit zu sehr verharmlost oder fälschlicherweise als ungefährlich oder als trivial betrachtet. Man darf aber die Augen vor der Realität nicht verschliessen oder über die schwerwiegenden Beeinträchtigungen hinwegsehen,

welche die Gicht verursachen kann. Die Unkenntnis der mit der Gicht verbundenen Probleme ist bedauerlich. Im Spital trifft man viel zu oft auf Betroffene mit Gicht-Knoten oder Gicht-Anfällen.

Warum muss Gicht auch nach einem Anfall unbedingt weiterbehandelt werden?

Prof. Dudler: Akute Gicht-Anfälle lassen sich prinzipiell vermeiden. Vor allem sind wir in der Lage, Rezidive zu verhindern. Bei der Behandlung der Gicht ist das Ziel in erster Linie, Schäden an den Gelenken zu vermeiden, die mit der Zeit nicht mehr rückgängig gemacht werden könnten. Die Lebensqualität der Patienten mit chronischer Gicht, die zu uns ins Spital kommen, ist sehr stark eingeschränkt. Aufbrechende Gicht-Knoten oder zerstörte Gelenke sind nicht harmlos und können zu wiederholten Spitalaufenthalten führen. Darüber hinaus sollte man auch die Auswirkungen auf das Herz und die Gefässe sowie das grosse Risiko für die Nieren bedenken. Der Verlauf

der Gicht ist chronisch. Wird er nicht gestoppt, werden sich die Folgen verschlimmern. Darum darf der Arzt den Patienten nicht in dem Glauben belassen, zu viel Harnsäure im Blut sei nicht so schlimm. Zu oft wird der Harnsäure-Zielwert von 360 µmol/l vom Patienten ignoriert. Dieser sollte aber nicht überschritten werden. Im Vergleich hierzu sind fast alle Diabetiker über den Grenzwert eines hohen Blutzuckers informiert.

Welche Begleiterkrankungen treten bei der Gicht am häufigsten auf?

Prof. Dudler: Die Liste möglicher Begleiterkrankungen ist sehr umfangreich. Es ist nicht gesichert, ob Gicht und andere Erkrankungen wie Diabetes, hoher Blutdruck oder Nierenschwäche lediglich die gleichen Risikofaktoren gemeinsam haben oder ob die Hyperurikämie ein eigenständiger Risikofaktor ist. Die Gicht muss auf alle Fälle unabhängig von einer Begleiterkrankung behandelt werden. Liegt

ein Diabetes oder eine Nieren- oder Herzinsuffizienz vor, ist eine Therapie zwingend erforderlich. Grundsätzlich verfügen wir über die Mittel, jeden Patienten ungeachtet etwaiger Begleiterkrankungen behandeln zu können. Wird die Gicht verbessert, kann dies wahrscheinlich auch eine damit verbundene Nierenerkrankung, einen hohen Blutdruck oder anderen Herz-Gefäss-Erkrankungen lindern. Untersuchungen bei Jugendlichen, die einen hohen Harnsäurewert und einen hohen Blutdruck hatten, zeigten, dass durch die Behandlung der Harnsäure auch der Blutdruck sank. Darüber hinaus wurden Studien bei Patienten durchgeführt, bei denen neben der Gicht auch eine Nierenschwäche vorlag. Gingen die Harnsäurewerte im Blut zurück, besserte sich auch die Nierenfunktion. Hohe Harnsäurewerte sind kein isolierter und bedeutungsloser biologischer Marker. Bei der Strategie zur Kontrolle der Gicht kommt ihm die Schlüsselrolle zu.

Wie wirkt sich die Gicht langfristig auf die Nierenfunktion aus?

Prof. Dudler: Nierenschwäche und hohe Harnsäurewerte sind häufig zwei unterschiedliche Aspekte desselben Problems. Wenn die Harnsäure nur unzureichend über die Nieren ausgeschieden wird, ist zu viel davon im Körper. Natürlich können sich bei der Gicht auch Nierensteine bilden, die gefürchtet sind und eine engmaschige medizinische Überwachung erfordern. Abgesehen davon kann Harnsäure im gesamten Körper abgelagert werden, auch wenn Gelenke und Weichteilgewebe bevorzugte Orte sind. Selbstverständlich haben die Ablagerungen in den Nieren Auswirkungen auf den Stoffwechsel und Gewebe. Eine dauerhafte Verbesserung der Harnsäurewerte kann auch eine gewisse Erholung der Nierenfunktion ermöglichen.

Professor Dudler, besten Dank für das Gespräch.

Interview: Denis Vitel